

reproduktion + druck: zahl -wien **bln 47 6872902**

KRITIK an • den Leuten, die mit den Worten Mao's Mao bekämpfen

Ein Teil des antiautoritären, bzw. linkskommunistischen Lagers sucht Zuflucht aus einer ihnen scheinbar theoretisch und praxisorientierten Politik, die sie als kleinbürgerlich-anarchistisch apostrophieren, in eine vermeintlich festgefügte "marxistisch-leninistische" Kaderpartei oder Organisation. Der Vorzug einer solchen Kaderpartei, so wird argumentiert, wäre eine größere Verbindlichkeit, was mit mehr Disziplin identifiziert wird, eine allgemeingültige revolutionäre Theorie, die an die Lehren der "Klassiker" Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung anknüpft, eine proletarische, der Massenlinie folgende Strategie und eine sich daran orientierende Praxis "dem Volke dienen".

In den Verlautbarungen dieser sich auch untereinander befehdenden ML-Gruppen kommt die Nichtbewältigung ihrer antiautoritären Vergangenheit zum Ausdruck: "Wir machen endlich Schluss mit der Psychologisierung, den kleinbürgerlichen Putschaktionen, dem ziellosen Aktionismus" etc. Der Weg vom Antiautoritarismus hin zum rigiden Sozialismus sieht dann so aus: sich anpassen an die "proletarische Klasse", was sich äußerlich in dem Abschneiden der Haare und Bärte manifestiert, "demokratischer Zentralismus", der als hierarchischer Organisationsaufbau und dem Einführen "demokratischer" Spielregeln z. B. bei Diskussionen interpretiert wird. Die Folgen dieser Interpretation sind eine Überbetonung des Formalen gegenüber dem Inhalt, serviles Verhalten der gemeinen Mitglieder gegenüber Funktionären, niederen Funktionären gegenüber höheren, Trennung von privat und öffentlich, hybride Selbstzensur, Mißachtung und Verneinung anderer revolutionärer Gruppen, der Glaube, im Besitz der allgemeingültigen Wahrheit zu sein oder durch ihre Schulung zu ihr gelangen zu können.

Diese massiven Angriffe lassen sich selbstverständlich nicht in ihrer Gesamtheit gegen jede sich marxistisch-leninistisch

nennende Gruppe richten. Eine rühmliche Ausnahme bildet beispielsweise die ML-Gruppe an der WiSo der FU, der man aber dennoch empfehlen sollte, ihre Positionen gegenüber einigen Lenin- und Stalin-Texten nochmals zu überprüfen. Ihr Schulungsprogramm erscheint uns außerdem am falschen Ende aufgefüllt. Unsere Situation, die der hochindustrialisierten Metropole, ist eine grundlegend andere, als die der dritten Welt, die sich in imperialistischer Abhängigkeit befindet und die Kapitalakkumulation noch vor sich hat. Dort ist die Unterdrückung offensichtlich, hier verschleiert; Dort haßt das Volk seine Unterdrückter, hier muß der Haß, unumgängliche Energiequelle gegen das herrschende System, erst bewußt erzeugt werden. Schulung bei uns muß heißen, die eigentlichen Bedürfnisse des Individuen (den Arbeitern, Lehrlingen, Schülern, Studenten, Intelligenzien, Angestellten und Drop-outs) als erstes klarmachen. Haben sie diese verstanden, werden sie auch auf den Grundwiderspruch dieser Gesellschaft stoßen und ihn theoretisch und praktisch zu durchdringen suchen.

In Frankfurt sucht man zur Zeit sein Heil in einer "geheimen" Organisationsdebatte (wie sie auch in der Roten Garde Berlin geführt worden ist) und in "militanter" Auseinandersetzung (Schlagereien) mit dazugehörigen und anderen Genossen, die als Konterrevolutionäre und Anarchisten beschimpft werden. Gerade in dieser Gruppe herrscht eine neurotische Geizheit in den Diskussionen, daß man sich ernsthaft fragen muß, was diese Leute in ihrer angeblich antiautoritären Vergangenheit getrieben haben, außer Adorno, Habermas und Krahl zugehört zu haben. Der Hinweis eines tatsächlich ehemals antiautoritären Frankfurter ML-Mannes an einen von seiner Gruppe blessierten Berliner Genossen, daß wir doch alle für die gleichen Ziele kämpfen, läßt einen zweifeln.

Es ist anscheinend dringender notwendig als jemals zuvor, auf den Inhalt unseres Kampfes ein-

zugehen. Das ist der Punkt, an dem wir uns von diesen sogenannten Marxisten-Leninisten, die das Hauptgewicht ihrer Anstrengungen auf die Formen legen, abgrenzen können. In dem Statut der KFD/ML steht z. B. nur ein Satz darüber: Die Partei strebt den Sozialismus und Kommunismus im nationalen wie internationalen Rahmen an. Dann folgen zehn Seiten Organisationsaufbau.

Erst müssen die Ziele unseres Kampfes klar sein, bevor wir an die Inhalt-Form-Dialektik denken können. Wir wollen die Abschaffung der Herrschaft des Menschen über andere Menschen, wir wollen, daß die Produzierenden über die Produktion und Distribution selbst bestimmen können, wir wollen die Emanzipation der Frau gegenüber dem Mann, wir wollen die Emanzipation der Kinder gegenüber den Erwachsenen, wir wollen die Spaltung der Individuen in privat und öffentlich überwinden. "Es geht um die Förderung eines Individuums, das sich erfüllt, innerlich reich und viel verantwortlicher fühlt." (Che)

Dazu ist notwendig, daß wir den Grundwiderspruch der heutigen Produktionsverhältnisse, den Widerspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital einerseits und den Widerspruch zwischen 3. Welt und den Metropolen andererseits aufheben. Wir müssen den Kapitalismus und den Imperialismus restlos beseitigen, wir müssen die herrschende Ideologie versetzen und vernichten, wir müssen den Staatsapparat zerschlagen, wir müssen die Bourgeoisie ins Chaos stürzen. Erst auf den Trümmern der jetzt bestehenden Ordnung werden die sich schon entwickelnden sozialistischen Keime sprießen können. Damit aber die Hoffnung der Revolutionäre auf die Befreiung nicht zum "Opium", zum "Dämmerzustand der Phantasie" (Robert Williams) wird, müssen wir die sofortige Zerstörung des herrschenden Systems in Angriff nehmen. Dazu gehört, daß wir antiautoritär in den Beziehungen untereinander schon Möglichkeiten vorwegnehmen: die Kindererziehung und das Verhältnis zwischen den Geschlechtern verändern, Familienstrukturen aufheben, einen fi-

nanziellen Ausgleich schaffen, die auch unter den linken immer noch praktizierte Kabinettspolitik (mit-samt seinen Intrigen-Spiel-Aus-wichen, Agentenfuhr etc.) auf-geben, revolutionäre Solidarität üben. Doch "die zentrale Aufgabe und die höchste Form der Revolution ist es, die Macht mit Waffengewalt zu ergreifen und die Angelenkenheit durch Krieg zu erledigen" (Mao), denn "die Gewalt ist der Geburts-helfer jeder alten Gesellschaft, die mit einer neuen schwanger geht" (Marx). Die Gewinnung und Mobilisierung der Massen muß mit einer physischen Verstärkung unserer Bewegung einhergehen, denn nur dem Starke werden die Massen zufließen. "Wer sich zur Freiheit bekennt, Aufruhr aber ablehnt, will ernten, ohne den Boden zu pflügen, will Regen ohne Donner und Blitz. Er will das Meer, aber nicht das furchtbare Gebrüll seiner gewaltigen Wasser." (Douglass) Wenn die Abhängigen, die Unterdrückten, "die lange Zeit nur geschuftet haben, ihr Bewusstsein wiedererlangen und dadurch zur Einheit von Körper und Geist zurückgefunden haben" (Huey Newton), werden sie "Welle auf Welle vorwärtsstürmen und alle finsternen Kräfte restlos vernichten" (Mao). Das ist die Grundwahrheit, die unsere MLs vergessen haben. Schulung bedeutet nicht nur das Studium der Werke der "Klassiker", denn "arm ist die Feder ohne das Gewehr, arm das Gewehr ohne die Feder" (Debray), sondern auch das Befähigen der Individuen zur revolutionären Militanz.

Aufgabe der Avantgarde ist es, Konfliktsituationen sichtbar zu machen, sie nötigenfalls zu initiieren, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen und ein organisatorisches Auf-fangnetz zu schaffen, in dem die Individuen zu lernen haben, sich in Hinblick auf die Revolution zu organisieren. Aufgabe der Avantgarde ist es, dafür zu sorgen, daß die Massen "Mut zum Kämpfen, Mut zum Siegen haben!" (Mao) ALLE POLITISCHE MACHT KOMMT AUS DEN GEWESENEN LÄUFERN Mitglied des umherschweifenden Re-bellenhaufens der ehemaligen Wied-lund-Kommune

wohlthat'sche buchhandlung

artur zemisch - gegründet im jahre 1895

1 berlin 41, (friedenau) rheinstraße 11 - telefon 88 88 08

Rotbücher

Ernesto Che Guevara

Ökonomie und neues Bewusstsein

160 Seiten DM 5,50

6 verschiedene Autoren:

Antonello/Becker/Lee/Schwarzer/Chienna/Egbuna, Titel: Nigeria gegen Biafra? DM 5,50

Schwanewede, 1. 10. 69

Lieber Heinz!

Ich mußte heute meinen Dienst antreten bei einer anderen Einheit (gleich nebenan). Als ich mich dort dem Hauptfeldwebel vorstellte, sagte er mir gleich von Anfang an, daß ich für ihn ein ungläubwürdiger KDV wäre, der hat mich ganz schön angebrüllt! Aber das schlimmste kommt erst noch: ich muß Dienst mit der Waffe machen! Der Kompaniechef zeigte mir einen Erlaß, den er vom Bundesver-teidigungsministerium bekommen hatte, unterzeichnet von Generalinspekteur De Maiziere! Den Erlaß, den er zuerst gestellt hatte - Dienst vorläufig ohne Waffe -, hat er mit diesem Erlaß aufgehoben und damit heißt es, von Anfang an Dienst mit der Waffe! Ich weiß nicht, was ich tun soll, verweigere ich den Dienst mit der Waffe, muß ich unter Um-ständen meine 2 1/2 Monate Bewäh-rung absitzen oder werde irgend-wie anders bestraft; was soll ich tun??

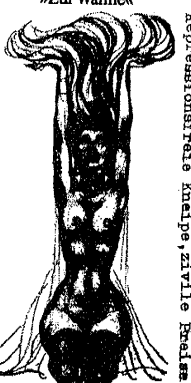
Schikaniert worden bin ich hier schon genug, vor allen Dingen von den höheren Dienstgraden. Ich weiß nur eins: wenn es mir zuviel wird, dann verschwinde ich von hier, und dann ist es mir auch ganz egal, ob ich in den Knast wieder zurück muß.

Stimmt das überhaupt mit dem Dienst mit der Waffe? Hauptmann Rosenfeld - wo ich am 8. 4. 69 antreten sollte - hat mir, auch bei der Gerichtsverhandlung, ge-sagt, daß man erst Dienst mit der Waffe tun muß, wenn man in erster Instanz abgelehnt worden ist. Aber ich glaube, daß es stimmt, denn der Erlaß war unterschrieben und abgestempelt usw.

Werner Hensler, 3. Pz. Gren.BH

Tina Putt

»Zur Wanne«



Schmalzestullen und feine Suppen

1 Berlin 31
Holsteinische Straße 17
Telefon 86 21 93
Geöffnet von 19.30-5 Uhr

LEIERKASTEN

© JAZZ • FOLKLORE •



Kreuz-berg!
Zossenerstr. 1
6 98 56 53

Aktionen im "Grünen Haus"

Im Hans Zullinger Haus herrschen grauenhafte Zustände. Beispiel: Am 7. 10. 69 entstand ein wilder Streik. Die Gründe dafür waren folgende:

- 1) Des Essens, das die Jugendlichen bekamen, war zuwenig wenn es schmeckte, wurde kü-belweise gekocht, wenn es nicht schmeckte.
- 2) Die beschissene Urlaubsre-gelung. Die Jugendlichen von 14-19 müssen, wenn sie überhaupt Sonnabend/Sonntag Urlaub bekommen, um 21 Uhr wieder im Heim sein. Anson-sten gibt's Urlaubssperre.
- 3) Die sog. Arbeitsentlohnung. Im Heim wird man für 20 Pf pro Stunde für produktive Arbeit ausgebeutet. Das be-deutet höchstens 8,-DM Ver-dienst in der Woche! Paßt einem Erzieher irgendetwas nicht, so kann er Geld ab-ziehen! Ein besonders tat-kräftiger Mann darin ist der Erzieher Lechzenski. So dro-hete er einem Jugendlichen mit 5 DM Abzug für einen Tag Ar-beitsverweigerung.
- 4) Der Wäschewechsel! Die Bett-wäsche konnte nur alle 14 Tage gewechselt werden, Un-terwäsche, Socken, Hosen, Hemden wurden nur alle 7 Ta-ge gewechselt.
- 5) Werden Personen als Erzieher eingesetzt, die mit ihrer päd-agogischen Ausbildung noch nicht fertig sind.

Wir streikenden Jugendlichen forderten also:

besseres Essen, eine neue Urlaubs-regelung, eine veränderte Arbeits-entlohnung, Wäschewechsel nach Be-dürfnis, Einengung der Handlungs-freiheiten der, nicht voll ausge-bildeten, Erzieher. Die Antwort des Heimleiters Hart-man darauf sah so aus: Er verwies mich aus dem Heim. Als ich ihn nach dem Grund fragte, sagte er mir, daß ich die Jungs aufwiegle. Ich würde nun auf der Straße ste-hen, wenn mir nicht ein Gohosse geholfen hätte. Die Jugendlichen werden solange das Essen verweigern und die Arbeit niederlegen, bis man unsere Forderungen erfüllt hat.

Peter K. (ehemaliger Insasse dieses Heimes)



Druck: 10. 10. 69, 10. 10. 69, 10. 10. 69

Kleinanzeigen

Mietgesuche Autos

Suche repr.fr. Leerzi. mit Hg. u. Bad, mögl. i. Zentrum, zum 1. Nov. od. früher. Biete 2 repr.fr. Zi., auch mögl., ab 1. Nov., Bad u. Küchenbenutzg. : 235,- DM. Tel. : 312 26 85.

Suche gr. repr.fr. Leerzi. mit Zentralhg. i. Zentrum. Tel. 312 23 15 (zw. 19.30 u. 22.30 Uhr).

1 Zi. od. 1-Zi-Wohng. gesucht von Postfach 0405 in 1 Bln. 65. Dringend!

Suche 1 Zi. in Wohngem. (bis 160,- DM) f. 1,98 m langen Genossen (Lehrer). Volker Fröhlich, 1-20, Mühlheimer Str. 20, Tel. 360 35 86.

Genosse sucht repr.fr. Zi. oder Bude. Uwe, Tel. 618 22 88.

2-Zi-Wohng. mit Küche u. Bad gesucht. Miete bis 180,- DM, mögl. Charlbg. od. Schönebg. Maria Herms, 1-36, Lübbener Str. 26, Tel. 618 26 21.

Zwecks Gründg. einer Wohngem. suchen Genossen 4 1/2 - 6-Zi-Wohng. mögl. in Charlbg. Bitte bei Zimmermann melden, Tel. 769 07 05 (zw. 9.00 u. 12.00 u. zw. 14.00 u. 17.00 Uhr).

Polkwitz
Bier Wein Schnaps & Likörwaren
Bayerische Straße 33 am Olivaer
Ab 17 Uhr geöffnet!
(Man kann auch draußen sitzen!)

Genosse sucht 3 - 5-Zi-Wohng. (mgl. Zentrum), bis 320,- DM. R. Rude, 1-30, Bamberger Str. 5.

Genosse u. Genossin mit 3-jährigem Sohn suchen Wohngem. od. Gen., die eine gründen wollen. Günter Schmidt, Pariser Str. 63.

Stud. TU, Phil. Fak. sucht Zi. in Wohngem. zum ca. 25. Okt., mögl. Zentralhg. Engelke, 1-120, postlagernd.

Suche dringend 4 - 6-Zi-Wohng., Miete bis 350,- DM. Mögl. Kreuzbg., Neukölln, Wedding (Bad, Innentüll.). Gernhardt Popp, Wrangelstr. 56/III.

3 Blues-Musiker suchen Raum zum üben u. bieten begabtem Sänger eine Chance. Gerhard König, 1-61, Solmsstr. 18.

Zimmer frei

1 sep. Zimmer zu vermieten. Miete 100,- DM. Holle, Niebuhrstr. 66. Tel. 31 97 66 (tagsüber 881 59 93).

1 Zi. f. Mutter mit Baby in sonniger Wohng., später 1 Zi. mehr. Tel. 87 37 85.

Buchhandlung

Karin Röhrbein
1 BERLIN 15
LUDWIGSKIRCH-STRASSE 4

INTERNATIONALE LINKE PRESSE
POLITIK & SOZIOLOGIE
tel 881 46 59
KARIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

Mitfahrten

Biete Mitf.gel.heit nach Frankf. am 11. 10. f. 3 Personen. BKB (VW). Tel. 883 33 54.

Suche Mitf.gel.heit i. d. Raum Frankf./Mannheim am 15., 16. od. 17. 10. BKB. Axel Mombert, Tel. 618 35 23.

R 4, Motor gut, neue Stoßdämpfer, gute Reifen, f. 200,- DM zum Aus-schlachten zu verk. Tel. 773 14 73.

Fiat 500 Kombi, Bj. 63, f. Bastler. Tel. 773 14 73 (bei Dedo).

Verkaufe 6 Michelin-X-Reifen für 20V. Hartmut Knobloch, 1-19, Schlossstr. 22 bei Bartels.

VW-Teile: Autoradio (30,- DM), 3 fast neue Reifen m. Felgen (60,- DM), Batterie (10,- DM), Lichtmaschine, Vergaser u. a. m. Tel. : 216 73 98.

Fundgrube

Suche alten Fernseher gegen Mindestpreis. Tel. 312 23 15 (zw. 19.30 u. 22.30 Uhr).

Verkaufe 12saitige E-Gitarre mit Koffer, neuwertig, 200,- DM. Schulze, 1-21, Stendaler Str. 21.

All you need is LOVE. LOVE verändert die Welt, LOVE ist Revolution.

Kleinstumzüge und Transporte nach 17.00 Uhr unter 61 73 33.

Billiges Schlagzeug gesucht. Ralph Manstein, 1-30, Bülowstr. 59.

Ist Gewalt konterrevolutionär? Julian Beck (Living Theatre) gibt die Antwort in LOVE.

Wer gibt gebrauchte Möbel, gr. Gardinen, Teppiche billig od. kostenlos ab? Gafka, 1-30, Nollendorferstr. 3, Hinterhaus.

Liebe Genossen, solltet ihr euer Auto verschrotten, ruft bitte 601 68 35 an.

John Lennon und Yoko Ono über die Revolution - in der neuen Zeitung LOVE!

Emanzipierte, sehr intelligente, hoch gewachsene Frau bis zu 30 J. nicht nur zur Marxexegese gesucht. Wohnmögl. (Alleinzi.). Tel. 249388, Stichwort: Alleinzimmer.

Redaktion ML/OIS sucht Material zum Thema "Stalin-Trotzki". ML c/o Wendicke, 1-41, Düntherstr. 10, Tel. 792 36 14.

Der "rote" Heinz sucht Genossin (mögl. keine Antialkoholikerin) zur Freizeitgestaltung. Tel. 6016835.

Führerschein? Auskunfts Tag u. Nacht unter 32 27 25.

Turn on, tune in, drop out. Timothy Leary über Hasch und Trips in LOVE. Jetzt erhältlich.

Grünes Nachkriegssofa m. hoher Rückenlehne an Selbstabholer zu verschenken. Tel. 87 37 85.

Alle mögl. Nährarbeiten für APO-Mietzen u. autoritäre Genossen usw. macht Every. Tel. 883 56 51. Isigma dankt der APO Neukölln f. d. gute Agitationsarbeit.

Bericht aus einer amerik. Hippie-Kommune - in LOVE. Nummer 1 jetzt erhältlich.

Suche billige ältere linke Literatur zu kaufen. Joachim Tautz, 29 Oldenburg, Gorttorstr. 22.

Suche 3 flache Matratzen. Coco Dabick, 1-15, Pasanenstr. 48/III, Tel. 881 65 01.

Suche alten Kohleofen (bis 30,- DM!) Tel. 618 26 21.

Fotografen suchen Psychologie- u. Soziologiestud. zur Bildg. einer AG. Zweck: Entwickeln einer Methode, um Fotografie gesellschaftl. wirksam einzusetzen. Carl Sachs, H. Amels-Westerkamp, 1-30, Metzstr. 58, bei Herold.

2 junge Genossen suchen dringend Arbeit jeglicher Art. Tel. 83 18 28.

Genosse führt alle Arten von Elektroinstallationen, TV- u. Radioreparaturen aus. Baut auch UKW-Sender u. Stereoanlagen. Tel. 71 81 33 (nach 16.00 Uhr).

Neue Hirschmann-TV-Antenne billig zu verkaufen. G. Kloor, 1-31, Nas-sausche Str. 22.

Der Sozialistische Lehrerbund West Berlin, Regionalgruppe Ost, trifft sich an jedem Samstag um 16 Uhr in der Niemetzstr. 15 in 1-44.

Jeweils am Donnerstag um 19.30 Uhr tagt der "Arbeitskreis f. Politische Psychologie" in der Niemetzstr. 15.

Zum Aufbau eines Dauerjobs Genosse mit PKW u. Telefon gesucht. Zuverlässig u. Fktil.keit sollte er nicht als Repr. empfinden. Tel. 249388, Stichwort: Dauerjob.

ROTZING, die rote Zelle der Ing.-Akademien, ist da. Auskunft darüber unter 883 17 90 (Reichelt).

Erweitere dein Bewusstsein. Kaufe LOVE. Fuck for peace.

OM KleiderTausch
KREUZBERG
2 U-Bf. Kottbusser Tor / am Tolstoid
24 Reichenberger Str. Nr. 19 • 615580

BARTPAVILLON

STUDENTEN UND KUNSTLERKNEIPE
KREUZBERG · NAUNYNSTR. 54
T. 6153 46

VERANSTALTUNGEN
Freitag, 10. 10. 69, 20.00 RC: Einschätzung der Bundestagswahlen. Diskussion mit Vorstandsmitgliedern und anderen.

Sonntag, 12. 10. 69, 20.00 RC: Filme über Kuba und Dritte Welt.

Freitag, 10. 10. 69, 20.00 RC: Einschätzung der Bundestagswahlen. Diskussion mit Vorstandsmitgliedern und anderen.

SOUND
PLATTEN
KUNSTGEWERBE
POSTERS
billig SCHMUCK
irre KLEIDER usw.
Beke Mehringdamm
1-61, Gneisenaustr. 114

POP MUSIC
T. 881 73 56
JEDERE WOCHE NEU
PARIS AUS LONDON
VORMITTAGS
GRATIS
UHLANDSTR. 56

LSD

Eigene verbandliche Aktivitäten des Liberalen Studentenfundes in Westberlin hat es in den vergangenen 2 Jahren sogar wie nicht gegeben. Bescheidene Ausnahmen von Berlin aus initiierte Loslösung von der FDP; Links - Druckauf den LSD-BuVo; regionaler Eingriff in den Bundestagswahlkampf. Im wesentlichen war es das Bestreben des Verbandes, durch die Veranstaltung von praxisbezogenen Seminaren "Genossen" sozialistisches Bewusstsein zu vermitteln. Es entspricht unserem eigenen Selbstverständnis, als Durchlaufröhler für gefühlsmotivierte "Genossen" zu fungieren. Entsprechend dieser uns gestellten Aufgabe beabsichtigen wir auch im kommenden Wintersemester für Jungarbeiter und Studenten seminarartige Veranstaltungen durchzuführen. Bisher haben sich ca. 15, an der Mitarbeit Interessierte, bei uns gemeldet. Aus den von ihnen artikulierten Interessen haben wir folgenden Themenkatalog vorläufig zusammengestellt: Was will die Neue Linke? Zielvorstellung und Strategie; Aktionen und ihre Vermittlung; Politische Ökonomie; Sozio-ökonomische Bedingungen Westberlins; Imperialismustheorien; Marxismus.

Zwecks Konkretisierung dieser Themenbereiche sowie zur Diskussion unserer Arbeitsweise treffen wir uns am Dienstag, dem 14. 10., um 20 Uhr, in der Geschäftsstelle: Liberaler-Studentenbund, LSW, 1-61, Grossbeerenstraße 66, Tel. 18 18 35 (weitere Treffen jeden Dienstag 20 Uhr).

Wir haben den Eindruck, daß viele, die sich zur APO zählen, inzwischen das Bedürfnis nach theoretischer Fundierung ihres sozialistischen Engagements haben. Daher werden wir versuchen, an praxisorientierten Beispielen die Theorie aufzuarbeiten.

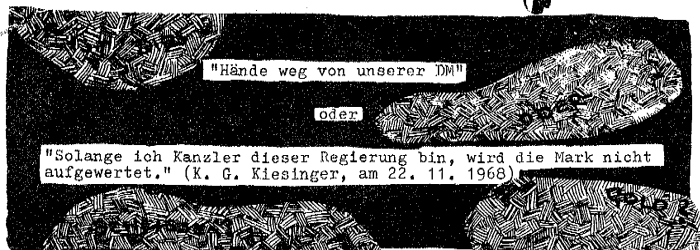
Es sollten möglichst viele Interessenten zu den o.a. Terminen kommen!

BILANZ

Zwischenbericht über die Finanzierungskampagne für das SOZIALISTISCHE ZENTRUM! Stand vom 7. 10. 1969

1. Spenden: Bisher eingegangen	
a. von Einzelpersonen	DM 17.714,77
b. Blutspendeaktion	DM 1.160,-
c. von Sammlungen, Kneipen, Buchläden, Wahl-Bums	DM 4.133,05
Summe	DM 23.007,82
2. Ausgaben: Plakate, Plaketten, Klebezettel	
Bankspeisen, Wahl-Bums etc.	DM 1.447,82
3. Bestand: a. Dankkonto	DM 21.284,50
b. bar	DM 275,50
Gesamtbestand	DM 21.560,-
4. fest zugesagt	ca. DM 8.000,-
5. Hinweis: Da die Bücher der Spendenaktion für das SOZIALISTISCHE ZENTRUM offen geführt werden, hat jeder Spender das Recht, die Buchführung einzusehen.	

Für die Richtigkeit: (Martin Schmidt)
(Vorsitzender des Republikanischen Clubs e. V.)



WAS SIND UND BEDEUTEN WECHSELKURSE?

Im gegenwärtigen kapitalistischen Währungssystem war die Bundesbank bis zum 29. 9. 69 durch ein internationales Abkommen der kapitalistischen Länder verpflichtet, US-Dollars zum Kurs von 3,97 aufzukaufen.

Dieses Abkommen ist ein historisches Resultat der amerikanischen Machtposition am Ende des 2. Weltkrieges. Es trägt den Namen "Abkommen von Bretton Woods" und wurde 1944 von den Finanzstrategen der damals führenden kapitalistischen Länder entworfen. Japan, Westdeutschland und Italien traten erst später diesem Abkommen bei.

Das Geheimnis des Abkommens beruht auf festen Wechselkursen aller beteiligten Staaten gegenüber dem zur Leitwährung erklärten US-Dollar. Die internationalen Vergleichswerte (Wechselkurs-Paritäten) der Währungen gegenüber dem US-Dollar wurden 1944 willkürlich festgelegt und entsprachen weitgehend den Interessen der USA als stärkster wirtschaftlicher und militärischer Macht. Seine Stabilität erhält dieses Abkommen durch das Garantieverprechen der US-Notenbank, jedes ausländische Dollarguthaben auf Verlangen zu einem festen Preis in Gold einzutauschen (31,5 g Gold für 35 Dollar). Damit wurde der Dollar als internationales Zahlungsmittel dem Gold gleichgesetzt.

Während sich die Zahlungsbilanzen (Gegenüberstellung aller Soll und Habenposten im zwischenstaatlichen Zahlungsverkehr) der USA, Englands und Frankreichs in den letzten Jahren ständig verschlechterten, erzielten die Bundesrepublik und Japan seit Ende der Wirtschaftskrise 1967/68 in einem beispiellosen Exportboom zunehmend wachsende Exportüberschüsse.

In der Bundesrepublik war aufgrund der in der Wirtschaftskrise stark geschwächten Inlandnachfrage eine immer stärkere Festlegung der westdeutschen Industrie auf das Exportgeschäft entstanden. Nur so konnten die Profite gesichert werden, da während der Wirtschaftskrise durch Preierschichten und Entlassungen die Kaufkraft der Massen erheblich zusammenschrumpfte.

Diese Tendenz wurde durch die Schillersche Konjunkturpolitik, die in der "Konzertierten Aktion" von Lohnbegrenzung und Profitförderung ihren Ausdruck fand, noch verstärkt. Man muß sich einmal vor Augen führen, daß die Arbeits-

produktivität je Arbeitsstunde von Mitte 1966 bis Mitte 1968 um durchschnittlich 18,2 % gestiegen ist. In derselben Periode ist der Tariflohn durchschnittlich um 7,2 % erhöht worden.

Das bedeutet, daß immer mehr Waren produziert werden, und nur ein geringer Teil in Deutschland selbst verkauft werden kann. Will die Industrie nicht bankrott machen, ist sie also gezwungen auf dem Auslandsmarkt ihren Exportanteil laufend zu erhöhen. Dies bringt sie in einen Interessengegensatz zu den anderen kapitalistischen Staaten, die nicht bereit sind, ihren Anteil dem westdeutschen Kapital kampflos zu überlassen.

WARUM WURDE DIE DM IN DER BRD NICHT AUFGEWERTET?

Bei einer Aufwertung würden durch einen Regierungsbeschluß die Paritäten der bundesrepublikanischen Währung gegenüber dem Dollar und allen anderen in festen Tauschrelationen zum Dollar stehenden Währungen heraufgesetzt. Z.B. würde eine 10%ige DM-Aufwertung bedeuten, daß man für einen Dollar statt 4 Mark nur noch 3,60 DM bezahlen müßte; d. h. die DM wäre im internationalen Zahlungsverkehr mehr wert geworden. Das würde aber nicht bedeuten, daß man auf dem Inlandsmarkt für eine Ware 10 % weniger zu bezahlen brauchte. Eine Aufwertung heißt also nur, daß die DM für ausländische Währungen teurer wird.

Bei einer 10%igen Aufwertung würde der ausländische Kaufmann für eine auf dem deutschen Markt gekaufte Ware 10 % mehr bezahlen und der deutsche Kaufmann für eine amerikanische Ware z.B. 10 % weniger.

Die Bundesrepublik vertrat mit ihrer Weigerung die Interessen der Konzerne und Branchen, die einen großen Anteil ihrer Produkte ins Ausland exportieren und die berechtigte Angst hatten, daß eine Aufwertung ihren Exportboom beeinträchtigen würde.

Dies gilt besonders für die Autoindustrie, für den Maschinenbau, für die Schiffswerften und den Teil der deutschen Banken, über die die Geschäfte der genannten Branchen abgewickelt werden. Der SPIEGEL vom 6. 10. 69 irrt sich, wenn er die gesamte deutsche Industrie dafür verantwortlich macht, daß Kiesinger und Strauß die langfristig ökonomisch notwendige Maßnahme der Aufwertung der DM verhindert hätten. Wie "883" schon in der Interpretation der Wahlergebnisse feststellte ist der Kampf der CDU/CSU gegen die Aufwertung das Ergebnis

der Interessenpolitik einiger wichtiger Monopolgruppen und Branchen und nicht im Interesse der gesamten Industrie. Die Lobbyisten dieser oben genannten Gruppen legten Kiesinger schon im Sommer 68 gegen die Aufwertung fest.

Nachdem sich Kiesinger am 22. 11. 68 im Fernsehen massiv gegen die Aufwertung festgelegt hatte, glaubte die CDU/CSU daß ein späteres Umschwenken in dieser Frage ihren Wahlkampf, der völlig auf die Führungsrolle des Kanzlers abgestimmt war, schaden würde. Deshalb konnte Schiller den Wahlkampf der SPD auf eine Linie bringen, die mit den langfristigen Interessen des westdeutschen Kapitals identisch ist.

Die Reaktion des westdeutschen Kapitals auf die Politik des Kanzlers war unterschiedlich. Nicht nur die oben genannten Branchen unterstützten Kiesinger, sondern auch der Bundesverband der deutschen Industrie unter der Fuchtel von Fritz Berg verbot jede weitere Diskussion über die Aufwertung, um das Prinzip der Kanzlerwahl nicht infrage zu stellen. Dies geschah aus grundsätzlichen Erwägungen, weil das Volk am Kanzler ebenso wenig zweifeln sollte wie der Arbeiter am Unternehmer. Andere Industriegruppen, wie z.B. die Bosch-Gruppe, die durch modernes Management und "Human Relationship" den Interessenkonflikt zwischen Lohnarbeit und Kapital wegmanteln möchte, gingen mit wehenden Fahnen in das Lager von Schiller und unterstützten die SPD im Wahlkampf mit erheblichen Geldmitteln.

Durch die Verschiebung der Aufwertung auf den 29. 9. 69 gewannen aber die exportintensiven Branchen einige Monate Zeit und bauten während dieser Periode ihren Exportboom aus.

WAS WAREN DIE FOLGEN DIESER NICHT-AUFWERTUNG?

Ein hoher Export schlägt sich in den Auftragsbüchern der Firmen nieder. Um die Bestellungen ausführen zu können, werden Überstunden eingeführt, neue Arbeitskräfte eingestellt und neue Maschinen bestellt. Die Lohnzahlungen an die neuangestellten Arbeitskräfte führen zu einer Erhöhung der Nachfrage nach Konsumgütern, die der Maschinen zu einer Erhöhung der Nachfrage nach Investitionsgütern. Die erhöhte Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern kann aber aus 2 Gründen nicht sofort zu einer Produktionserhöhung führen. Zum ersten erfordert die Erhöhung der Produktionskapazität viel Zeit, da die Kapazität der Investitionsgüterindustrie (= der Güter, die der Produktion dienen) sehr schnell ausgelastet ist. Zum zweiten ist das Arbeitskräftereservoir (v.a. für qualifizierte Facharbeiter) äußerst begrenzt.

Die erhöhte Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern kann daher nur durch gewaltige Preissteigerungen aufgefangen werden. Zwar steigen die Löhnsätze, da sich die einzelnen Kapitalisten mit ihren Lohnangeboten überbieten, um profitable Exportaufträge ausführen zu können. Aber der Nachfrageüberhang an Konsumartikeln und Investitionsgütern erlaubt den Kapitalisten, eine Überwälzung der gestiegenen Lohnkosten auf die Preise. Die Lohnerhöhungen stehen in keinem Verhältnis zu der Erhöhung der Profite.

WAS SIND DIE LANGFRISTIGEN GEFAHREN DER NICHT-AUFWERTUNG DER DM FÜR DAS WESTDEUTSCHE KAPITAL?

Die westdeutschen Exporteure tauschen ihre im Ausland erzielten Devisenerlöse bei der Bundesbank ein. Dadurch sammeln sich dort große Devisenbestände an, deren Verwaltung außerordentlich teuer ist. Durch die aufgehäuften Devisenüberschüsse entzieht das westdeutsche Kapital dem internationalen kapitalistischen Zahlungsverkehr Devisen.

Der US-Imperialismus und die französischen und englischen Kapitalisten sind natürlich auf die Dauer nicht gewillt, einen solchen Eingriff in ihren eigenen Zahlungsverkehr hinzunehmen. Also setzten sie die Bundesregierung politisch und soweit wie möglich auch wirtschaftlich unter Druck.

Deshalb sah sich der "anzler Kiesinger trotz seines stolzen Maneswortes einen Tag nach der Bundestagswahl gezwungen, die de-facto-Aufwertung der DM zu veranlassen. Formal wurde der Wechselkurs von 4 Mark für einen Dollar nicht geändert, insofern hält Kiesinger Wort. In Wirklichkeit aber bekam die Bundesbank Anweisungen (an und für sich ist sie aufgrund des Bretton-Woods-Abkommens gezwungen, den Wechselkurs ausländischer Währungen zur DM allenfalls um 1 % nach oben schwanken zu lassen), den Preis für die DM dem Spiel von Angebot und Nachfrage zu überlassen. Dadurch hat sich der Kurs der DM in wenigen Tagen seiner wirklichen Kaufkraft angepasst. Im Moment ist eine de-facto-Aufwertung von 7,5 % eingetreten.

Es hat sich also gezeigt, daß der Druck des amerikanischen Kapitalismus Druck des amerikanischen Kapitalismus auf die Bundesregierung immer noch sehr wirksam ist.

Unterstützt wurden diese Bestrebungen der US-Regierung durch die Teile der deutschen Industrie, die eine Anpassungs-inflation in Westdeutschland vermeiden wollten. (Anpassungs-inflation: Verzichtet ein Überflußland mit ständig steigenden Devisenbeständen auf die Aufwertung, so bleibt ihm nur der Weg in die Anpassungs-inflation offen. Wenn bei festen Wechselkursen die inländische Inflation



20 in- und ausländische Tageszeitungen
40 Zeitschriften
7 verschiedene Biere
7 Wodka-Sorten
4 Fernsehprogramme

UNDOGMATISCHE KNEIPE FÜR LINKE LEUTE
täglich 18 bis 2 Uhr geöffnet
Sonntags nie! Tel.: 86 29 14

nicht irgend eine, die beste PIZZA
PIZZA ROMA

PIZZERIA ROMA

am RATHAUS SCHÖNEBERG III
Treffpunkt der Linken

Bolziger Str. 60 tägl. ab 18h Tel. 7115 80

PIZZA - SPAGHETTI - RAVIOLI

usw.

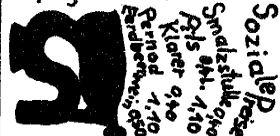
BEKOMMT IHR BEI

bei HARRY

Berlin-Tiergarten
Jagowstr. 14
Nähe Stud.helm
Siegmondshof

ApoTheke

Spaghetti 1,30



Berlin 10 Galvanistr. 2
Nähe Ernst-Reuter-Platz
am Einsteinufer

Neugründung

links
Sozialistische Zeitung

bringt monatlich auf etwa 24 Seiten
Aktionsmodelle,
Beiträge zur sozialistischen
Theorie und Strategie,
Berichte aus der Linken
international.

Bezugspreis für 1969 7,50 DM.
Probenummer bei
Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro,
605 Offenbach 4, Postfach 525.

Zum Herausgeberkreis gehören: Frank von
Auer, Egon Becker, Christel Bellmann,
Hans-Jürgen Benedict, Ernst Bloch, Heinz
Brakemeier, Hermann Brammerts, Gerhard
Brandt, Andreas Buro, Frank Deppe, Ossip
K. Flechtman, Helmut Goltzner, Wilfried
Gutschalk, Heiner Halberstadt, Heinrich
Hannover, Holger Heide, Joachim Kahl,
Arno Klönne, Heinz Kloppenburg, Heinz
Kopp, Bodo Manstein, Willi Michel, Wolf
Dieter Narr, Alfred Riedel, Gert Schäfer,
Ursula Schmiederer, Tom Schroeder, Martin
Stankowski, Wolfgang Streck, Herbert
Stubenrauch, Klaus Vack, Egon Wolfers.

Fortsetzung von S. 4

onsrate (Abwälzung der erhöhten
Lohn- und Investitionskosten auf
die Preise) größer wird als die
ausländische, sinken die realen
Profite der Exporteure entspre-
chend dem Kaufverlust der eigenen
Währung. Dadurch verschlechtern
sich langfristig ihre Konkurrenz-
bedingungen auf dem Weltmarkt.)

Diesem Artikel wurde der Aufsatz
"Währungspolitik als Bestandteil
sozialistischer Strategie" aus der
ROTEN PRESSE KORRESPONDENZ Nr. 31
und die roten Kommentare der Be-
triebsprojektgruppe des Heidel-
berger SDS vom 9. 6. 69 zugrunde-
gelegt. Falls ihr euch weiter in-
formieren wollt, studiert diese
beiden Artikel.

Motto

"Ein Haus mag groß oder klein sein, solange die
umgebenden Häuser ebenfalls klein sind, befriedi-
gt es alle gesellschaftlichen Ansprüche an
eine Wohnung. Erhebt sich aber neben dem kleinen
Haus ein Palast und das kleine Haus schrumpft
zur Hütte zusammen. Das kleine Haus beweist nun,
daß sein Inhaber keine oder nur die geringsten
Ansprüche zu machen hat; und es mag im Laufe der
Zivilisation in die Höhe schießen noch so sehr,
wenn der benachbarte Palast in gleichem oder gar
in höherem Maße in die Höhe schießt, wird der
Bewohner des verhältnismäßig kleinen Hauses sich
immer unbehaglicher, unbefriedigter, gedrückter
in seinen vier Pfählen finden."
Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital. (S.41)

MÜSSEN WIR MIT DER REVOLUTION AUF DIE DRITTE WELT WARTEN

NIMMT DIE ARBEITERKLASSE AN DER AUSBEUTUNG DER DRITTEN WELT TEIL

SIND KÄMPFE UM HÖHERE LÖHNE KONTERREVOLUTIONÄR

Einleitung

In der linken Bewegung gibt es ein-
ige "populäre" Ansichten über die
"Verbürgerlichung der Arbeiterklas-
se" in den Industrieländern. Sie
sollen eine Arbeiteraristokratie
darstellen, an der Ausbeutung der
Dritten Welt teilnehmen und folg-
lich unfähig zur Revolution sein.
Folgt man dieser Auffassung, kön-
nen wir uns alle in den Lehnstuhl
setzen allenfalls - zur Befriedi-
gung unseres "revolutionären Ge-
wissens" - einige Groschen unseres
Taschengeldes an die Befreiungsbe-
wegungen in der Dritten Welt über-
weisen, um dann auf dem Fernseh-
schirm die heroischen Kämpfe mit
Anteilnahme zu bewundern.
Herbert Marcuse, der schon manche
konterrevolutionären Theorien in
unsere Köpfe verpflanzt hat, lie-
fert uns auch dazu die "wissen-
schaftliche" Analyse: "Ich glaube,
Daß die politische Opposition, die
Arbeiteropposition, auch in den
weniger entwickelten Industrielän-
dern schwächer werden wird. ...
Warum soll der Umsturz des Besteh-
enden eine Lebensnotwendigkeit

für diejenigen sein, die innerhalb
des Bestehenden ein eigenes Haus,
Automobil, Fernsehgerät, ausreichen-
de Kleidung und Nahrung haben oder
erwarten können?"

Auch innerhalb von praktisch arbei-
tenden revolutionären linken Grup-
pen taucht diese Theorie in ver-
wandelter Form auf. Wie viele Grup-
pen, die aus dem SDS hervorgegangen
sind, so vertritt auch der "Kommun-
istische Arbeitskreis Dänemarks"
ähnliche Ideen. Die "Revolutionäre
Jugend (ML)", die sich als marx-
istisch-leninistische Gruppierung
versteht und als theoretisches Or-
gan die Zeitschrift "Rebell" her-
ausgibt, setzt sich mit diesem Ge-
danken beispielhaft an Hand der
Publikationen der dänischen Grup-
pe auseinander. Dieser Artikel
ist geeignet, auch bei uns einige
Irrtümer zu korrigieren.

Röder/Strotmann

Wir bringen die wichtigsten Ge-
danken des Artikels in gekürzter
Form.

1.

1. Was meint Lin Biao mit der
Parole "Die Städte vom Lande her
einkreisen?"

Der "Kommunistische Arbeitskreis
Dänemarks (KAK)" hat eine neo-
visionistische Theorie entwickelt,
wonach das Proletariat der Indus-
trielländer als Nutznießer der
neokolonialistischen Ausbeutung
der "Dritten Welt", vollkommen
verspielter und passiv und des-
halb von sich aus - ohne vorher-
gehende Emanzipation der "Dritten
Welt" - unfähig zur Revolution
sei. Angesichts der besonderen
Verhältnisse in den skandinavischen
Staaten ("Wohlfahrtsstaat", fehlen
einer Arbeiterbewegung mit sozia-
listischer Perspektive, Verbürgerli-
chung breiter Schichten) scheint
eine solche Theorie noch erklär-
bar. Da diese Theorie teilweise
auch von westdeutschen Genossen
vertreten wird, scheint eine Aus-
einandersetzung mit ihr zwingend
notwendig.
(Soweit wir zitieren, übersetzen
wir nach der englischen Ausgabe
der "Communist Orientation",
kurz CO.)

Die dänischen Genossen erklären:
"Die Arbeiterklasse insgesamt
lebt heute unter dem Kapitalismus
gut"; "Die Arbeiterklasse insge-
samt in unserem Teil der Welt
muß heute als Arbeiteraristokra-
tie angesehen werden."
(CO, 2 Okt. 68, S.4)

"Die ökonomische Entwicklung in
unserem Teil der Welt hat eine
Arbeiterklasse entstehen lassen,
die außerstande ist, aus eigener
Kraft die Kapitalistenklasse zu
stürzen."
(CO, 12. Nov. 68, S.8)

"Heute sind die für eine revolu-
tionäre Situation notwendigen ob-
jektiven Veränderungen nirgendwo
in der kapitalistischen Welt ein-
getreten und sie stehen auch nicht
bevor."
(CO, 16. Ap. 69, S.6)



Die "Argumentation" läuft darauf
hinaus, daß unter den gegenwärti-
gen Bedingungen die Arbeiterklasse
kein sozialistisches Bewusstsein
entwickeln kann, daß aber durch die
Emanzipation der "Dritten Welt" das
imperialistische System eine Reihe
von Krisen durchlaufen wird, die
zur Verelendung des Proletariats in
den Industrieländern führen und
eine revolutionäre Lage entstehen
lassen. Man berufe sich dabei auf
Lin Biao, der darauf hingewiesen
hat, daß der Grundsatz "die Städte
vom Lande her einzukreisen" auch
im Weltmaßstab Gültigkeit besitzt.
("Vergleiche dazu: Lin Biao, "Es
lebe der Sieg im Volkskrieg",
S.53 ff. Der Gedanke stammt ur-
sprünglich von Mao Tse Tung.)

Es heißt bei Lin Biao: "Die ganze
Sache der Weltrevolution hängt in
letzter Analyse von den revolutio-
nären Kämpfen der asiatischen,
afrikanischen und lateinamerika-
nischen Völker ab, die die über-
wältigende Mehrheit der Weltbe-
völkerung sind. Für die Weltrevolu-
tion, also die Frage der end-
gültigen Liquidierung des Imperia-
lismus ist natürlich die Befreiung
der "Dritten Welt" der wesentliche
Faktor; die Völker dieser Zonen
sind gegenwärtig die Avantgarde der
antimperialistischen Front."
Das bedeutet aber nicht, wie die
dänischen Genossen unterstellen,
daß Lin Biao behauptet hätte, in
keinem imperialistischen Land
könne sich das Proletariat aus
eigener Kraft befreien. Einen
solchen Sinn haben bisher nur Re-
aktionäre und Revisionisten der
Äußerung Lin Biaos unterschoben,
um unsere chinesischen Genossen
des "Rassismus" zu verdächtigen.

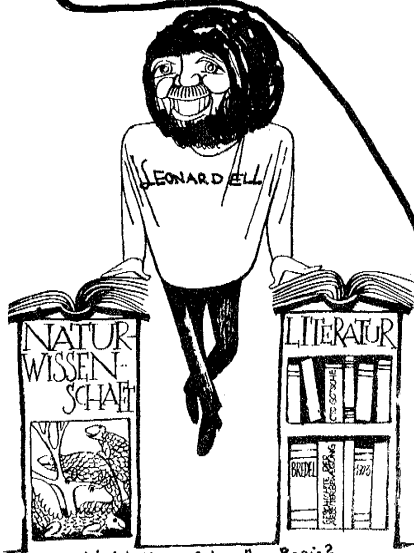
Die Revisionisten bestreiten
überhaupt, daß heute die Völker
der "Dritten Welt" im Kampf gegen
den Imperialismus an vorderster
Front stehen, daß in diesen Ge-
bieten zur Zeit die entscheidenden
Schlachten gegen die imperialis-
tischen Unterdrücker geschlagen
werden.

Nach Ansicht der Revisionisten
ist das "sozialistische Weltssystem"
die wichtigste antimperialistische
Kraft. Daher verleumden sie die
Befreiungsbewegung der Volksmassen
als Abenteuerei und terroristisch
(etwa die Al Fatha) und orientieren
sich an antikommunisten Regimen
(Nasser - Regim) und propagieren
politische Lösungen durch Konsulta-
tion der Großmächte.

2.

2. Die Verschärfung der Wider-
sprüche im imperialistischen Block

Die dänischen Genossen machen den
entgegengesetzten Fehler, indem
sie die Rolle der "Dritten Welt"
verabsolutieren. Sie überschauen
dabei die ungleiche Entwicklung
innerhalb des imperialis-
tischen Blocks. Im Süden Europas
ist ein Gürtel industriell relativ
schwach entwickelter kapitalis-
tischer Staaten und Regionen ent-
standen (Spanien, Portugal, Süd-
italien, Griechenland und die
Türkei, in gewisser Hinsicht auch
Jugoslawien), der sich gegenüber
dem westeuropäischen Monopolen
in der Lage einer Halbkolonie be-
findet: Kapitalexperte der Monopole
in diese Gebiete, Ausbeutung bil-
diger Arbeitskraft, Erwerb von Roh-
stoffen zu Dumping Preisen usw.
Auf Grund dieser Entwicklung sind
dort Krisen unvermeidlich, die sich
unabhängig von der Befreiung der
"Dritten Welt" entwickeln und Be-
dingungen schaffen, die sich denen
der armen Länder annähern. In die-
sen Gebieten kann daher auch rasch
eine revolutionäre Situation ein-
treten, ohne daß vorher die Eman-
zipation der "Dritten Welt" abge-
schlossen sein müßte. Diese Fest-
stellung gilt momentan für das er-
wähnte Gebiet (auch Frankreich
darf man dazu rechnen), kann morgen
genauso für ein anderes Land gelten,
daß durch die internationale Ent-
wicklung zur Halbkolonie degra-
diert wird (möglicher Weise ge-
rade für kleine Staaten wie Bel-
gien oder Dänemark) Fortsetzung S. 6



Wo ist die revolutionäre Basis?

Teestube.
Galerie Gellhaus
BAYREUTHER Str. 6
13 SORTEN
TEE



Warme Küche
Zwiebelsuppe.

Seit
5

Man kann also mit der Möglichkeit rechnen, daß zu einem relativ nahen Zeitpunkt, jedenfalls lange bevor die Befreiung der "Dritten Welt" zum Zusammenbruch des internationalen imperialistischen Systems geführt haben wird, in einem der Länder der erwähnten Zone, sagen wir Italien, eine revolutionäre Situation entsteht, die in bewaffnete Kämpfe einmündet. Wahrscheinliche würde in diesem Fall der US-Imperialismus militärisch intervenieren; sicherlich bliebe ein derartiger Fall nicht ohne Einfluss auf die innere Lage des imperialistischen Blocks.

3.

CC kritisierte die schwedische Gruppe CMMW, weil sie einen Lehrerstreik für höhere Löhne und einen Kampf um Mietensenkungen unterstützt hatte (CC 30. Jan. 69). Nach Ansicht der dänischen Genossen sollte das Proletariat der imperialistischen Länder am besten überhaupt nicht für soziale Verbesserungen kämpfen, weil die "ohnehin schon hohen Löhne und guten Arbeitsbedingungen der schwedischen Arbeiter auf der Grundlage unversteilbaren Elens an anderen Stellen der Welt zustande gekommen sind." (CC, 30. Jan. 69, S.8)

Nach Ansicht der CO-Leute sind die Kämpfe der Werktätigen um soziale Verbesserungen kein Bestandteil des Klassenkampfes. Auch der Massenstreik der franz. Bevölkerung im Mai 68 sei demzufolge noch kein Klassenkampf gewesen (Co, Mai 68, S.2).

nicht nur politischer, sondern sogar revolutionärer Kampf war, der das kapitalistische System zerstören sollte, was in der Mobilisierung der Konterrevolution (Armee, OAS, rechtstheokratisches Kleinbürgertum) überdeutlich seinen Ausdruck fand, die Arbeiterklasse brach ihren Kampf nicht ab, obwohl, weil ihre ökonomischen Forderungen erfüllt waren, GERADE DAS EBEN - dank der CGT - nicht geschahen, sondern weil ihre Organisation ihnen in den Rücken fiel und die einheitliche Bewegung auflösierte, bis schließlich der harte Kern, die Automobilarbeiter, isoliert war. Es trifft durchaus nicht zu, daß die Arbeiter "mit goldenen Ketten" (CO, 14. Jan. 69, S. 11) an ihre imperialistische BOURGEOISIE gefesselt seien, daß sie integriert wären usw. Wirklich integriert u. an das Monopolkapital gebunden ist nur eine verhältnismäßig kleine Schicht berufsständiger Arbeitervertreter und bestechener Arbeitsvermittler, DIE ALLERDINGS ihrerseits als Transmissionsriemen des Monopolkapitals dienen.

4.

die Theorie der dänischen Genossen ist scheinbar ultralink, in Wahrheit jedoch lediglich ein Ausdruck von seltener Überheblichkeit und kleinbürgerlicher Verzertheit gegenüber der Arbeiterklasse in einer noch nicht revolutionären Situation. Derartige Theorien fallen nur Leuten ein, die mit den Werktätigen sehr wenig zu tun haben, deren Leben nur oberflächlich kennen, noch nie im Drucksystem kapitalistischer Fabriken schufterten und aus diesen Gründen heillose Illusionen über den angeblichen Wohlstand der arbeitenden Klassen haben. Mag es für Dänemark gerade noch zutreffend sein, daß die Mehrheit der Bevölkerung gut lebt, so ist die schematische Übertragung dieser Einschätzung auf die Lage des Proletariats in den anderen Ländern, zum Beispiel Italien, eine glatte Unverschämtheit, und offene Bezeichnung der dortigen furchtbaren Zustände. Mit dem Titel, die bürgerliche Presse käme aus den Gedanken, der Arbeiterklasse Spaniens, Italiens oder Griechenlands gehe es so gut, daß sie als Arbeiteraristokratie anzusehen sei, wie die CO-Leute dies in verallgemeinernder Weise getan haben (O. 2. Okt. 68, S.4), bei vielen deutschen Genossen besteht ebenfalls eine Tendenz, die ökonomischen Probleme der westdeutschen Werktätigen zu unterschätzen und sich in Agitation und Propaganda auf andere Probleme, zum Beispiel "Dritte Welt", Sexualprobleme und so weiter, zu konzentrieren. Unzweifelhaft ist weitgehend anerkannt, daß diese Tendenzen letztlich in eine Sackgasse führen. Es zeigte sich bald, daß der Zusammenhang zwischen sexuellen und sozialen Problemen nicht auf Anhieb zu vermitteln war, daß die Angesprochenen diesen Fragen nicht das erhoffte Interesse entgegen brachten.

Unsere Aufgabe ist es, uns eng an die werktätigen Massen anzuschließen, selbst als Arbeiter, Lehrlinge usw. in ihnen zu wirken und an ihrer Spitze den Kampf für ihre unmittelbarsten leiblichen und geistigen Interessen zu führen. Die bisherige Erfahrung zeigt, daß die Arbeit an der Basis begonnen werden muß, im Betrieb, in der Schule und der Universität. Arbeiter, Lehrlinge, Schüler und Studenten bilden dabei eine festverschmolzene Einheit, tauschen ihre praktischen und theoretischen Kampferfahrungen und nehmen an Seite den Kampf gegen das monopolkapitalistische und imperialistische System im eigenen Lande auf. Der Fehler der Revisionisten besteht darin, die Kämpfe selbst bereits als Ziel - statt als Mittel - anzusehen. Obwohl D K P und SDAJ von der Mitgliederzahl und vom Millionenetat her eine relativ starke Organisation bilden (im Unterschied zum SDS und den marxistisch-leninistischen Gruppen), obwohl sie über geschulte Kader und arbeitsfähige Apparate verfügen (woran es der nichtrevisionistischen Linken

SEITE

6

5.

Gleichzeitig bieten die Massenaktionen der Avantgarde die beste Möglichkeit, sich sehr auszudehnen, Menschen anzusprechen und anzuziehen. Die Massenaktionen bieten auch für uns selbst die Gelegenheit, "schwimmend durchschwimmen" zu lernen, revolutionäre Erfahrungen zu sammeln, die allein aus der Theorie heraus nicht zu erwerben sind.

Wie die Situation in den imperialistischen Ländern wirklich ist, erkennt man leicht, wenn man bedenkt, daß gegenwärtig in drei kapitalistischen Ländern Europas die Arbeiterklasse durch die nackte Diktatur niedergehalten wird, daß der Gaullismus einer solchen Diktatur sehr nahe kommt, daß die deutschen Imperialisten sich auf die Diktatur (Nazi-Gesetze) vorbereiten und daß die Bourgeoisie Italiens sich in einer Dauerkrise befindet.

Meinen Kindern

Lies Hildes, Alfred, Camilo, Celina und Ernesto,
so solltet ihr einmal diesen Brief lesen müsst
dann deshalb, weil ich nicht mehr antworte
Euch hin.
Was fordert ihr Euch nicht mehr an mich
erinnern und die Kleinen gar nicht.
Ihr wart vor ein Mann, der so handeln
wie er denkt, und nicht einer, der so andere
Überzeugungen sein gewesen ist.
Werdet groß wie gute Revolutionäre. Lernen
von den Taten der Menschen, die die
Natur beherrscht. Denkt an die Revolution
denn die Wichtigste ist und das jeder
von uns allein nicht wert ist.
Ich bin immer in der Welt, jede Ungerech-
tigkeit gegenüber irgend einem Gegenstand
von auf der Welt bis tiefste zu empfinden.
Das ist die schönste Fähigkeit einer Revolu-
tion.
Ich bin immer, Kinderchen, ich kiffe Euch
noch zu sehen. Einen großen Kuß und eine
Umarmung von

P₄

Das ist die schönste Fähigkeit eines Revolutionärs:
 Bis auf immer. Kinderchen, ich hoffe Euch
 noch zu sehen. Einen großen Kuß und eine
 Umarmung von

Papa

Lebt

Wie suchen dringend Verkäufer für
dieses uns selbstbefriedigende
Druckwerk "883"!!

HERMIT BESTELLE ICH AB...
SIE MÖCHTEN SICH ERHEBENDE MITTEILUNG
INCL. PORTO FÜR DIE HINREISDauer VON 1 JAHR
DEN BETRAG ÜBERMEISEICH IM VORRAUS AUF DAS
DEUTSCH KONTO, GRUPPE A 22124, GIBN
NAME:
ANSCHRIFT:
UNTERSCHRIFT: ↑

250 mm x 100 mm

883



Rock-Combo „Motor City Five“: Botschaft der totalen Befreiung

Jürgen Schleicher
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25
Königin Luise Str. 40

mit Sozial. Groschen

RANTENER STR. 24

883 66 71

TEL 83 66 71

CONTACT

IM CONTACT GIBT ES IMMER ZU ESSEN (ZB SPAGHETTI) + ZU TRINKEN (ZB SANGRIA)

Im C. sitzen nach Haus die Typen von 83'



PO&PO

Alle Posters zu Discount-Preisen
Wasserpfeifen und andere Spezialpfeifen
Schmuck, Flöten, Räucherstäbchen
Gebrauchte Pop-Platten (auch Ankauf)
Dauernd was Neues

HEADSHOP

Berlin 91, Simon-Lindner Str. 12 Mo.-Fr. 16.00-18.00

Hair :

Ist "Hair" der würdige Repräsentant der Subkultur?

Nein! Wir wissen sogar, daß "Hair" nur unter dem Image der Subkultur auftritt, um seine kapitalistischen Bedürfnisse zu befriedigen. Wir, die Berliner Subkultur, u. a. Mitglieder des Zentralrats der umherschweifenden Haschirebellen, identifizieren uns nicht mit dem Hair-Trupp.

Nachdem Sie behaupten, die wahre

Nach wie vor schmort die wahre Subkultur untergründig, verboten, in illegal erworbenen Etagenwohnungen.

Nach wie vor: d. h. bevor das Zodiak, Obdach usw. geschlossen wurden. Mit der Schließung des Zodiak, Obdach etc. beweist der Senat eindeutig seine wahre Haltung gegenüber der Subkultur.

Der Auftritt des "Hair", dieser Pseudo-Subkulturtruppe, versucht jetzt nach außen hin zu demonstrieren:

Platz für alle!

Wir fordern die Übergabe des Beautiful Ballon's an die wahre Subkultur. Falls dies nicht geschieht, werden wir es zu verhindern wissen, daß dort noch irgendein Scheiß-
druck über die Bühne geht.

PELTET DIE ZUHÖRER AUF DIE STRASSE, BIS SIE SCHREIEN, KRITISCHEN, UND ALLES NIEDERREISSEN, WAS DIE MENSCHEN ZU SKLAVEN MACHT!
Haschisch, Opium, Heroin für ein schwarzes Westherlin!

Zentralrat der unerschweifenden
Haschrebellen.

Wirtshaus Wuppke

VORGARTEN FÜR DEN HEISSEN SOMMER

SCHLÖTERSTRASSE 191
ECKE KANTSTRASSE NACH 191

MUSIK

MUSIK

Bestialischer Aufschrei

Alle Städte werden brennen,
Ihr baut sie wieder auf.
Songtext („Motor City is burning“)

Die Gitarren rattern wie Maschinengewehre, Trommeln und Becken des Schlagzeugs krachen wie Molotow-Cocktails, und aus den Lautsprechern heulen — jenseits der Schmerzgrenze — Jet-Jäger bei einem Luftangriff.

Denn in ihren Konzerten wollen die Musiker der „Motor City Five“ aus Detroit „das Erlebnis totaler Zerstörung“ vermitteln und „Amerikas weiße Jugendliche radikalisieren“. Sie führen einen „Guerrillakrieg gegen die amerikanische Gesellschaft“, und mit jedem Songtext propagieren sie die Revolution.

Der brutale, gewalttätige Rock'n'Roll, so erläutert der „MC 5“-Manager John Sinclair, 27, „peitscht die Zuhörer auf die Straßen, bis sie schreien, kreischen und alles niederreißen, was die Menschen zu Sklaven macht“.

Und tatsächlich, wo immer die Lock-Guerillas ihren terroristischen Akt aufführen, steigert sich die Erregung des Publikums bis zu einem „beachtlichen, nihilistischen, Aufschrei“ (Norman Mailer): Junge Mädchen reihen sich die Büstenhalter vom Leib, andere wälzen sich in Trance auf dem Boden, Fans stürmen die Bühne, und eine Mikrofonstimme brüllt: „Werft die Hemmungen ab, raucht Marihuana, tumst auf den Straßen.“

In der dikalen Hippie-Kommune Trans-Love Energies) die des ehemalige College-Student, Jazzkritiker und Haschischhändler Sinclair für die MC 5 und ihre Anhänger in der Universitätsstadt Ann Arbor bei Detroit eingerichtet hat, wird diese „Botschaft der totalen Befreiung“ auch praktiziert. Für 2200 Mark Monatsmiete lebt die Rock-Combo zusammen mit etwa 50 Jugendlichen, die sich als „Weiße Panther“ nennen, in zwei 10-Zimmer-Häusern in der „Straße der Unsterblichkeit“. Sie benehmen sich militärisch, zeichnen Plakate für linke Gruppierungen, publizieren die Unter-

ground-Zeitschriften „Sun“ und „Fifti-
Estate“ und drucken obszöne Flugblät-
ter, die mittlerweile zu Tausenden in
den Schulen des US-Bundesstaats
Michigan kursieren.

Innerhalb von vier Monaten wurden Sinclair und Mitglieder seiner „White Panther Party“ insgesamt 14mal wegen unsittlicher Entblößung, Verführung Minderjähriger, Verbreitung obszöner Schriften, Rauschgiftbesitz oder auch, weil sie Polizisten verprügelt hätten, in Haft genommen. Doch vor Gericht kamen die „Weißen Panther“ bis vor wenigen Wochen stetig eingesperrt davon. Denn „wenn Sinclair eingesperrt wird“, so drohten die Guerillas, „wird Detroit wieder brennen“.

Schon im Frühjahr 1968 hatte die weiße Gang mit den militanten Negro-Organisationen im Ghetto von Detroit gegenseitige Unterstützung für den Fall drastischer Polizei-Zugriffe vereinbart. Und in Detroit und Umgebung, so ermittelte das US-Popmusik-Blatt "Rolling Stone", "gibt es mehr mit Helmen, Gasmasken, Tränengas und Waffen ausgerüstete Politi-Rocker als in jeder anderen vom Aufruhr befallenen Stadt der USA".

Die Bürger von Ann Arbor wollen sich freilich den Terror der „MC 5“-Rebellen nicht länger gefallen lassen. Sie fordern Polizeilaktionen und hatten auch schon einigen Erfolg: Rauschgiftagenten machten Razzia in der Michigan State University, in den Schulen wurden Sinclair-Flugblätter beschlagnahmt, und ein Bürger-Komitee forderte von Schallplattenhändlern, die „MC 5“-Platte „Kick Out the Jams“ nicht mehr zu verkaufen.

Darauf antworteten die Musiker mit Anzeigen in der Underground-Presse: „Wenn sie euch die Platten nicht verkaufen, treten ihnen die Türen ein.“ Sie unterzeichneten die Inserate mit dem Namen ihrer Plattenfirma „Elektra“ und schickten die Rechnungen an den Produzenten.

Die Firma, die von der inkriminierten Platte schon mehr als 150 000 Exemplare verkauft hat, feuerte die Combo „wegen unprofessionellen Verhaltens“. Ein anderer Schlag traf die „MC 5“ noch härter: Im letzten Monat wurde der Ober-Panther John Sinclair wegen Rauschgiftdelikten zu neunmonatigen Gefängnis verurteilt.

KANT STRASSE

KRUMME STR.

STEVE CLUB

Folklore
Kintopp
Chanson

Die Teilnehmer der Aktion am 4. Nov 68 (Ehrengerichtungsverfahren gegen Horst Mahler) am Tegeler Weg sollen sich trotz allen Interesses es verkneifen, an Verhandlungen gegen Genossen in dieser Sache als Zuhörer teilzunehmen. Soweit sie noch kein Verfahren in dieser Sache haben, somit also auf den zahlreichen Fotos und Filmen der politischen Polizei nicht identifiziert sind - besteht die dringende Gefahr, dass sie auf der Zuhörerbank bei 4. November-verhandlungen nachträglich noch vom sachbearbeitenden Staatsanwalt erkannt werden können. Wenn sie dennoch hingehen, sollen sie ihre äussere Erscheinung so verändern, dass man sie nicht identifizieren kann.



Erkennt endlich die DDR an!



Es ist jetzt notwendig, das Ergebnis der Bundestagswahlen und der Koalitionsverhandlungen daraufhin zu analysieren, ob es für die Bevölkerung allgemein und die Klasse der Lohnabhängigen im besonderen günstig ist. Konkret ist zu fragen, ob die nun zum Ausdruck kommende politische Repräsentanz des modernen, sozialtechnisch-manipulativen, Flügels des Kapitals der sozialistischen Opposition eine Atempause verschafft. Wenn man das Urteil unserer auf Frieden und europäische Sicherheit fixierten Revisionisten hört, so haben wir eine gewonnene Klassen-schlacht gegen das in der CDU/CSU und NPD personifizierte Monopolkapital hinter uns. Von dieser Einschätzung ist es nur ein kleiner Weg zu der Feststellung der Professoren Scheuch, Wildenmann und Konsortium, daß der Regierungswechsel ein demokratisches Wechselspiel der großen Parteien zeige. Die Regierung der "parlamentarischen Schöbündchen" der Sozialdemokratie (Lenin) ändert doch nichts an der absoluten Macht der großen Konzerne, die Wirtschaftspolitik Schillers liegt allemal im Sinne der Rationalität des Kapitals, das Parlament bleibt eine Interessenbörse zur Verteilung des Sozialprodukts, wobei die Herren Unternehmer den Löwenanteil für sich heraus schlagen. Die Situation ließe sich mit dem Zeitraum vor der Weltwirtschaftskrise in der Weimarer Rep. vergleichen, als 1928 die Regierung des Sozialdemokraten Herrmann Müller gegen die politischen Ansprüche der Arbeiterklasse aufgegeben wurde.

Heute erleben wir das widerliche Spiel, daß Arbeiterinteressen, selbst die uns als "ultima ratio" der Einflußmöglichkeit angepriesene Mitbestimmung, im Bühnen um die Gunst einer solchen Charaktermaske wie Erich Mende von der SPD aufgegeben werden. Nach wie vor:

- + werden die Notstandsgesetze nicht aufgehoben, die das Streikrecht aushöhlen,
- + wird die konzertierte Aktion nicht angekündigt, die eine Gewinnexplosion für die Unternehmer und die Aushöhlung der gewerkschaftlichen Tarifautonomie brachte,
- + werden die Reallohne niedrig gehalten.

Der Verteidigungsminister Helmut Schmidt wird nicht im Traum daran denken, den reaktionären Einfluß auf die Bundeswehr einzuschränken und der Wirtschaftsminister Schiller wird sich nicht um die Preisläwne im Konsumsektor scheren, er wird nichts gegen die Entwertung der DM tun. Veränderungen in dieser Hinsicht sind sogar bei einem subjektiv guten Willen der neuen Regierung nicht möglich, weil die

BRD tief in internationalen Zusammenhängen drinnsteckt. Es gibt also weder einen Austritt aus der NATO, noch kann Schiller die Ursachen der internationalen Währungskrise beseitigen.

Die ökonomischen Machtverhältnisse und die Ausbeutung werden nicht angetastet. Die Hoffnungen auf die parlamentarischen Kreisläufe der Sozialdemokratie sind also völlig unbegründet. Politische Veränderungen erfolgen nie durch einen Wechsel der Repräsentanten eines Systems, sie werden durch Massenaktionen erreicht!

Die wirtschaftliche Basis des BRD-Kapitalismus hat sich so verengt, daß jetzt sogar eine konsequente Wahrnehmung der ökonomischen Tagesinteressen im traditionell gewerkschaftlichen Sinne den Boden des Systems verläßt. Die verschärfte internationale Konkurrenz und die häufigen technologischen Veränderungen drängen viele Firmen zu Versuchen der langfristigen Kontrolle über alle Kosten - und besonders über Lohnkosten. Daher benötigen die Unternehmer einen größeren Zeitraum mit fest abgemachten Vereinbarungen über ihre sozialen Verpflichtungen - Löhne, Arbeitsstunden, Produktivität. Die kurzfristige Kündbarkeit von Tarifverträgen läuft den entgegen. Ebenso vergrößert sich die Ungleichheit der Wachstumsbedingungen auf verschiedenen Sektoren der kapitalistischen Industrie. Deshalb

wird eine staatliche Einkommenspolitik zur Angleichung der Profitraten nötig.

Die SPD/PDP-Koalition wird ihren wahren Charakter zeigen, wenn Fraktionen der Arbeiterklasse ihre ökonomischen Interessen gewaltsam durchsetzen und damit den Manipulationszusammenhang der "Sozialpartnerschaft" und der konzertierten Aktion verlassen.

Thomas K.

"Wir gratulieren der Republik,
Denn sie gedeiht uns
prächtig.
Wir meistern selber unser
Glück —
Das freut uns alle
mächtig!"

AKA KUNSTWERK 1 BERLIN 41 KAISEREICHE
Eva's POSTER SHOP
KRIMSKRAMS POSTER BILDER
Schmuck RINGE & KETTEN

Ein Forum **GO-IN** für Aktive
TEL. 881 4218

BLEIBTREUSTRASSE 17
FOLKLORE
CAFE-THEATER
GALERIE
LYRIK FILMCLUB

total bücher shop
inh. dieter lenz
die schlechteste buchhandlung berlins
total-scheißliberal undso-wi-ter
mit manipulierenden tongeräuschen im laden und erotischen agitzonen
friedenau, bennigsenstr. 13
gegenüber wk-haus

Reichskabarett
1 - 15, LUDWIGKIRCHSTR. 6, Tel. 881 03 17, tägl. aus. Mo. 20⁰⁰
Program: **ALLES HAT SEINE GRENZEN!**
Fr. Sa. 23 Uhr Interburg & Co - Fr. Sa. So. Theater für Kinder
BERLINER FILM-ODOP JEDEN MONTAG 20 u. 23 UHR

um Nachtschwärmer
Cafe
Schmuck still habbe
geöffnet von 18-8
sonntags zu
1 - Schöneberg Steinmetz 67
18-8 Uhr